

dern (1471–1526), 4: Das Landvolk. Die Nationalitätenfrage], Praha 1999, Academia, 223 S., ISBN 80-200-0699-0. – Das Hauptwerk des 1991 verstorbenen Historikers wird mit diesem Band in gewissem Sinne vollendet (vgl. schon DA 49, 328; 51, 645). Die Geschichte der ländlichen Bevölkerung wird umfassend konzipiert: deren wirtschaftliche Lage (Feudalrente, Problematik der Leibeigenschaft u. a.), deren Struktur im allgemeinen, die Dorfkommunität und ihre Verwaltung und Rechtsfragen. M. geht noch weiter und skizziert die Weltanschauung und Denkweise der ländlichen Schichten einschließlich ihres Aberglaubens und Magie, und darüber hinaus das Schulwesen, die Stellung des Kindes und der Frau, sowie auch den „Klassenkampf der Untertanen“ (so der Kapiteltitel). Das Vorwort von Petr ČORNEJ ordnet auch diesmal geistreich den vorliegenden Text in umfassendere Zusammenhänge ein. Von den weiteren Bänden 5 bis 7 kann als druckreif nur der Bd. 5 („Glaube und Kirche“) gelten, während die beiden letzten („Ständewesen und Kultur“) nicht voll ausgearbeitet werden konnten.

Ivan Hlaváček

---

Martina KLUG, *Ad mensam pauperum pertinentia*. Die Almosenschüsseln im spätmittelalterlichen Dortmund – Aspekte der Armenfürsorge, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 88 (1997) S. 97–109, fragt nach der Motivation der Bürger für Stiftungen, nach der Vorstellung von Armut im MA und untersucht besonders die Armen- und Almosenschüsseln bei den Kirchen. Das Zitat des Titels stammt aus der hier zentralen Quelle, dem Güterverzeichnis der Hausarmen in Dortmund von 1382 (Dortmund, Stadtarchiv, Best. 229 Nr. 3).

Goswin Spreckelmeyer

Kay Peter JANKRIFT, Der apokalyptische Reiter in Dortmund. Seuchenbekämpfung in einer spätmittelalterlichen Reichsstadt, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 89 (1998) S. 101–123, will nachzeichnen, „in welcher unterschiedlicher Weise epidemisch auftretende Krankheiten auf die Bewohnerinnen und die Bewohner der Stadt einwirkten“ (S. 102). Besondere Beachtung verdient ein Ergebnis: „Die Bevölkerung wehrte sich auf ihre eigene Weise gegen die demographischen Einschnitte. Sie heiratete“ (S. 113). Wichtig ist der methodische Hinweis: „Da die retrospektive Diagnostik nicht Gegenstand dieser Untersuchung ist, wird hier trotz der letztendlich nicht geklärten Zuordnung des ‚Schwarzen Todes‘ zur Pest letzterer Begriff synonym gebraucht“ (S. 106 Anm. 26). Zur Formulierung „die lange Zeit unheilbare Lepra“ (S. 118) ist anzumerken, daß die Lepra erst seit der Mitte des 20. Jh. heilbar ist.

Goswin Spreckelmeyer

Matthias BECHER, Die Pfarrverhältnisse in Paderborn bis zur Pfarreinteilung von 1231 und die frühe Entwicklung der Stadt, Westfälische Zs. 148 (1998) S. 261–294 (mit einer Karte), untersucht in gelungener Verbindung von Fragen der Stadtkernforschung und der Kirchenorganisation besonders in Auseinandersetzung mit A. Cohausz (1955; vgl. DA 13, 314) „die Geschichte der Paderborner Pfarrverhältnisse bis 1231“ (S. 265) und gelangt mit überzeugender Argumentation zu dem Ergebnis: „1231 wurde schließlich der Sprengel von St. Ulrich